

Vom Appenzellerland nach Estland
200 Jahre Singen im Freien

«Mir träumte von grossen Chören»

Einheimische und estnische Lieder
und eine Komposition von Jürg Surber

Anna Kölbener Leitung
Hanna Keller Hackbrett
Heidi Eisenhut Text

chorwald

Sonntag, 11. Mai 2025
16.30 bis 17 Uhr, Vögelinsegg
18 Uhr, evangelische Kirche
Speicher AR

Sonntag, 25. Mai 2025
17 Uhr, evangelische Kirche
Wetzikon ZH



Wo geht's hier nach Estland...?



Singen im Freien. Für die Idee der Freiheit.

Das Sängerfest 1825 auf der Vögelinsegg in Speicher AR gilt als Geburtsstunde der vereinsmässig organisierten, patriotischen Gesangstradition in Europa. «Von den grünen sonnigen Bergen des Appenzeller Hirtenlandes über den Bodensee her» habe sich die Bewegung «über alles deutsche Land verbreitet», erzählen die Quellen. Bis ins heutige Estland. Die Entwicklung verlief nicht geradlinig – und trotzdem: Das Sängerfest auf der Vögelinsegg und das alle fünf Jahre stattfindende grosse Sänger- und Tanzfest (laulupidu ja tantsupidu) in der estnischen Hauptstadt Tallinn, seit 2003 UNESCO-Weltkulturerbe, sind miteinander verwandt.

Dieser besondere Umstand prägt 2025 den chorwald: mit zwei Konzerten in der Schweiz im Mai und einer Konzert- und Kulturreise nach Estland im Juli. Im Zentrum des musikalischen Programms, geleitet von Dirigentin Anna Kölbener, steht der Stellenwert des gemeinsamen Singens über Grenzen hinweg. Den Anfang bilden Lieder von Johann Heinrich Tobler und Hans Georg Nägeli, darunter die *Ode an Gott*, das für die Vögelinsegg komponierte spätere Appenzeller Landsgemeindelied. Es folgen einheimische und estnische Volkslieder, teils neu bearbeitet in jüngerer Zeit, darunter drei Lieder, die als Höhepunkt am Sängerfest in Tallinn von über 30 000 Menschen gesungen werden.

Begleitet wird der chorwald von Hanna Keller am Hackbrett. Die Brücke zur baltischen Chormusik schlägt eine Komposition von Jürg Surber zu einem estnischen Gedicht.

Die Lieder

Der chorwald eröffnet sein Konzert mit **Koit** («Morgenröte»). Mit diesem Lied beginnt seit 1923 auch jedes grosse estnische Sängerfest. «Die Lieder erklingen jetzt mit schönerem Klang auf mächtigen Strömen durch unser Land», heisst es im Text. Im grossen Chor ein solches Lied zu singen und Teil einer Gemeinschaft zu sein, die durch gute Gedanken miteinander verbunden ist, das berührt. – Singen im Freien, für die Idee der Freiheit – in grossen Chören, wie der Wäldler Pfarrer und Chorleiter Samuel Weishaupt vor 200 Jahren sich träumte. Hierzulande ist es die **Ode an Gott**, die diese Idee zum Ausdruck bringt. Sie wurde von Johann Heinrich Tobler für das erste appenzellische Sängerfest 1825 auf der Vögelinsegg komponiert. Den Text verfasste die norddeutsche Mädchenerzieherin Caroline Rudolphi. Zwischen 1877 und 1997 eröffnete «Alles Leben strömt aus dir» jede Ausserrhoder Landsgemeinde. Das nach diesem Ritual benannte Landsgemeindelied hat auch nach Abschaffung der Institution seine Symbolkraft behalten: Es ist eines der feierlichsten Schweizer Chorlieder aus der Zeit der Volksaufklärung, die ihrerseits erstmals Zugänge zur Bildung für alle ermöglichte und die Grundlagen für unsere demokratische Gesellschaft schuf. – Auch **Lueget vo Berg und Tal** entstand in dieser Zeit und in diesem Kontext. Die Version, die der chorwald singt, wurde durch eine Fantasie des Appenzeller Kantondirigenten Lukas Bolt erweitert. – Es folgt **Du fragsch, was i möcht singe**, arrangiert von Hansruedi Willisegger, ein beliebtes Schweizer Volkslied des 20. Jahrhunderts. Der estnische Laulukoor Tarbatu probt dieses Lied seit einigen Wochen, um es im Juli 2025 zusammen mit dem chorwald in der lutherischen Johanniskirche in Tartu zu singen. – Mit **Nachtgesang** von Heinrich von Herzogenberg, einem österreichischen Komponisten, der im letzten Jahrzehnt seines Lebens häufig in seinem Sommerhaus im Appenzeller Kurort Heiden weilte, der instrumentalen **Ballade de Geleretli** von Nicolas Senn und **Psalm 23** von Peter Roth klingt der erste Konzertteil aus. Die drei Komponisten verbindet ihr biografischer und/oder musikalischer Bezug zum Sämtis und Bodensee.

Das Verbindende über Grenzen und Zeiten hinweg, setzt sich auch im zweiten Teil fort. Mit **Kodukeel** erinnert der estnische Volksliedkomponist Veljo Tormis an den Schweizer Sängervater Hans Georg Nägeli. Tormis arrangierte 1988, zu Beginn der Singenden Revolution, Nägelis einfachen «Gruss an das Vaterland» aus dem Jahr 1817 zum estnischen Volkslied *Kodukeel* («Heimatsprache»). Das Lied wurde auf dem Sängerfeld bei Tallinn von unzähligen Estinnen und Esten unter anderen verbotenen Liedern intoniert. Die nationalen Versammlungen und friedlichen Demonstrationen und die 600 Kilometer lange Menschenkette quer durch Estland, Lettland und Litauen im Sommer 1989 waren aussergewöhnliche Volksdemonstrationen gegen das Sowjetregime. Am 20. August 1991 erlangte Estland

erneut seine Unabhängigkeit, dank eines weitgehend gewaltlosen Umsturzes von unten. – Auf dieses Lied folgt das Hackbrettsolo **Wetterhorn**, entstanden 1992. – Ebenfalls jüngeren Datums – aber anknüpfend an alte Überlieferungen – sind die beiden nächsten Lieder. Angeregt durch einen Besuch in Fátima (Portugal), dem Ort der Marienerscheinungen von 1917, schrieb der estnische Komponist Arvo Pärt ein kleines Chorstück auf eine Textstelle aus Psalm 8,3: «Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob». **Drei Hirtenkinder aus Fátima** wurde 2014 in Basel uraufgeführt. Der chorwald besucht im Juli 2025 das Arvo-Pärt-Zentrum in Laulasmaa im Norden Estlands. – **Limu limu lima** ist eine Melodie und ein Text aus Schweden. Die Wurzeln gehen vermutlich auf den alten heidnischen Sonnenkult zurück, bei dem die Menschen Gott Flachs opferten, um die Sonne scheinen zu lassen.

Abschliessend singt der chorwald nochmals zwei Lieder in estnischer Sprache. **Mu isamaa on minu arm** («Mein Vaterland ist meine Liebe») wurde wie das Landsgemeindelied von einer Frau gedichtet. Es gehörte zu den wenigen originalen estnischen Liedern, die auf dem ersten Sängersfest in Tartu 1869 gesungen wurden. Die heutige Version des Liedes entstand 1944 – mitten im Zweiten Weltkrieg in Moskau, im Jahr der «Wiedereingliederung Estlands in die Sowjetunion». Das Lied erreichte 1947 das grosse Sängersfest, wurde aber bei den nächsten drei Festivals wegen seiner «allzu [estnisch-]nationalistischen Einstellung» aus dem Programm genommen. Eine neue Bedeutung erhielt es beim Liederfest 1960: Die Sängerinnen und Sänger begannen nach dem offiziellen Schlusslied spontan, *Mu isamaa on minu arm* zu singen: «Ein kraftvoller Protest aus der Tiefe ihrer Seelen gegen die rote Ideologie und den Terror, der die Esten zerstörte», heisst es im Songbook für das grosse Sängers- und Tanzfest 2025 in Tallinn. – Das Gedicht **Meie** («Wir») wurde 1906 veröffentlicht. Die in Trogen aufgewachsene Fotografin Sabine Burger druckte es in einem Fotoband über das Singen in ihrer Wahlheimat Estland 2016 ab. So fand es den Weg zu Jürg Surber. Seine Komposition wird am 11. Mai 2025 in Speicher uraufgeführt.

Das Programm

Koit

Mihkel Lüdig (1880–1958)

Text: Friedrich Kuhlbars (1841–1924)

**Laulud nüüd lähevad kaunimal kõlal,
vägevail vooludel üle me maa.**

**Ilu see edeneb õuede õlal,
isamaa pind ärkab õitsema.**

Mägede harjadel kumamas koit.

Taevasse tõusku me lootuse loit!

Die Lieder erklingen jetzt mit schönerem Klang
auf mächtigen Strömen durch unser Land.

Seine Schönheit schreitet auf den Schultern
der Höfe voran.

Der Boden des Vaterlands erwacht zur Blüte.

Die Morgenröte schimmert auf den Gipfeln der Berge.

Zum Himmel steigt unsere Flamme der Hoffnung!

Ode an Gott

Alles Leben strömt aus dir, Appenzeller Landsgemeindelied (Noten Seite 14f.)

Johann Heinrich Tobler (1777–1838)

Text: Caroline Rudolphi (1753–1811)

Satz für gemischten Chor: Albrecht Tunger (1926–2014)

Lueget vo Berg und Tal

Eine Fantasie für gemischten Chor und Hackbrett

Ferdinand Huber (1791–1863)

Text: Josef Anton Henne (1798–1870)

Fantasie: Lukas Bolt (*1977)

Du fragsch, was i möcht singe

Marianne Meystre (*1945)

Text: Rudolf von Tavel (1866–1934)

Satz: Hansruedi Willisegger (1935–2023)

Nachtgesang

Aus «Sechs Lieder op. 10, Nr. 4»

Heinrich von Herzogenberg (1843–1900)

Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Ballade de Geleretli

Hackbrettsolo

Nicolas Senn (*1998)

Psalm 23

Peter Roth (*1944)

Kodukeel | Gruss an das Vaterland

Aus «Koolilaste laulud» (Tallinn 1913) | Aus «Bogler-Liedersammlung» (Schaffhausen 1869)
Veljo Tormis (1930–2017) | Hans Georg Nägeli (1773–1836)
Texte: Ado Reinvald (1847–1922) | Johann Nepomuk Vogl (1802–1866)

Kui kuninglikult kõliseb
mu ema kodukeel,
mis väikses saunahurtsikus
ma kuulsin eluteel!

Wie königlich das klingt,
die Muttersprache meiner Mutter,
die ich in einer kleinen Saunahütte,
die ich auf meinem Lebensweg hörte!

Gegrüsst, du Land der Treue,
du schönes Vaterland,
froh leist' ich dir auf's Neue
den Eid mit Mund und Hand.

Gegrüsst, du Land der Treue,
so reich an Korn und Wein;,
o Wonne sonder Reue,
dein eigen stets zu sein.

Sel keelel ema kiigutas
mind õhtul magama,
sel keelel rääk'sin eluaeg
ma armsa isaga!

In dieser Sprache wiegte meine Mutter
mich nachts in den Schlaf.
In dieser Sprache sprach ich mein ganzes Leben lang.
Ich sprach zu meinem lieben Vater!

Gegrüsst, du Land der Treue,
mit Eichen frisch und grün,
o gib', dass ich mich freue
noch lang an Deinem Blühn!

Ja nagu manitseks ta mind
sealt haua põhjast veel:
«Laps, pea ehteks surmani
su ema kodukeel!»

Und als ob sie mich mahnen würde
aus der Tiefe des Grabes:
«Kind, schätze deine Muttersprache,
bis zum Tod!»

Wetterhorn

Hackbrettsolo

Christoph Pfändler (*1992)

Drei Hirtenkinder aus Fátima

Psalm 8,3

Arvo Pärt (*1935)

Limu limu lima

Trad. Älvdalen

Arr. Sofia Söderberg (*1972)

**Limu limu lima,
Gud, låt solen skina.
Över bergena blå,
över kullorna små,
som i skogen ska gå
om sommaren**

Limu limu lima*,
Gott, lass die Sonne scheinen.
Über die blauen Berge,
über den kleinen Kullas**,
die im Wald laufen werden,
im Sommer.

* Lima = eine Stadt in Dalarna, Schweden | ** Mädchen/Frauen

Mu isamaa on minu arm

Gustav Ernesaks (1908–1993)

Text: Lydia Koidula (1843–1886)

**Mu isamaa on minu arm,
kell'südan andnud ma,
sull'laulan ma, mu ülem õnn,
mu õitsev Eestimaa!
Su valu südames mul keeb,
su õnn ja rõõm mind rõõmsaks teeb,
mu isamaa!**

Mein Vaterland ist meine Liebe,
der ich mein Herz gegeben habe.
Dir singe ich, mein höchstes Glück,
mein blühendes Estland!
Dein Schmerz kocht in meinem Herz,
dein Glück und Freud' machen mich froh,
mein Vaterland!

**Mu isamaa on minu arm,
ja tahan puhata,
su rüppe heidan unele,
mu püha Eestimaa!
Su linnud und mull'laulavad,
mu põrmust lilled õitsetad,
mu isamaa!**

Mein Vaterland ist meine Liebe,
und ich möchte ausruhen,
mich in deinen Schoss betten,
mein heiliges Estland!
Deine Vögel werden mich in den Schlaf singen,
aus meiner Asche werden Blumen erblühen,
mein Vaterland!

Meie

Für gemischten Chor und Hackbrett
Jürg Surber (*1957)
Text: Anna Haava (1864–1957)

**Meie ei taha olla, ei ole
vaikiv, ununev lehekülg
aegade-raamatus:
meie otsaette on kirjutatud
elusõna!**

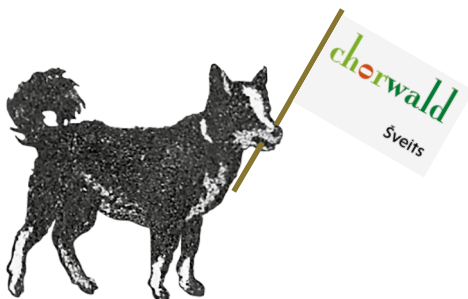
**Meie silmades säravad sädemed,
meie põues lainetab julgus ja jõud,
hoovab elu!**

**Meie ulatame käed pilvede poole!
Meie sammume suure sihi poole:
meie tahame elada ja kirjutada
aegade-raamatusse...**

Wir wollen nicht sein, wir sind nicht
eine stille, vergessene Seite
im Buch der Zeit:
auf unsere Stirne geschrieben
ein Wort des Lebens!

Funken leuchten in unseren Augen,
Mut und Kraft kräuseln sich auf unseren Wangen,
das Leben fließt!

Wir greifen nach den Wolken!
Wir schreiten dem grossen Ziel entgegen:
Wir wollen leben und schreiben
in das Buch der Zeit...



Die Beteiligten

Chor

Der chorwald tritt 1819 erstmals in Erscheinung: als gemischter Chor unter der Leitung des Appenzeller «Sängervaters» Samuel Weishaupt. Nach Unterbrüchen ist er 1982 aus dem Zusammenschluss zwischen dem 1879 neu gegründeten Männer- und dem 1904 gegründeten Frauen- und Töchterchor hervorgegangen. Unter der Leitung von Jürg Surber (1995–2025) hat er sich einen guten Ruf erworben durch speziell konzipierte Konzertprogramme und eine sorgfältige Klangkultur. Bis in die 1990er Jahre war er ein reiner Dorfchor. Heute ist er ein Regionalchor mit gut 70 Sängerinnen und Sängern aus allen umliegenden Dörfern.

Ende 2024 zeichnete der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden den chorwald mit dem alle zwei bis drei Jahre verliehenen Anerkennungspreis aus. Er würdigte damit die Verdienste, die sich Jürg Surber während 30 Jahren mit dem Chor erworben hat. Zudem ist der Preis eine Wertschätzung dem Verein gegenüber, der ehrenamtlich organisiert ist und als Kollektiv das kulturelle Leben des Kantons bereichert. Seit Februar 2025 leitet Anna Kölbener den chorwald.

Sopran: Lucia Achermann Fuchs, Patricia Baldegger, Sibylle Brodbeck, Felizitas Date, Rixt De Jong, Jacqueline Egger, Heidi Eisenhut, Conny Gasser, Helen Höhener, Ursula Hochuli, Charlotte Kehl, Francesca Kühnis-Dietz, Cécile Küng-Vonwil, Barbara Kürsteiner, Barbara Lambrigger, Ursula Locher, Rita Maissen, Beatrice Rohner, Myriam Steiger, Margarita Süess-Bischof, Daniela Thürlemann Klingele, Monica Vanotti Bruderer, Liliane Widmer, Rebekka Zeller, Barbara Zimmermann

Alt: Ruth Aemisegger, Christine Aeschlimann, Antonia Bannwart, Brigitt Baumgartner, Susanna Benenati, Maya Beutler, Maja Bindernagel, Bernadette Ebnetter, Erika Girardet, Lilli Howaldt, Erika Hunziker Macdonald, Gabriela Karrer, Esther Keller, Katharina Kern, Esther Kircher, Simone Kolb, Charlotte Kölbener, Silvia Manser, Susanne Müntener, Céline Munter, Marianne Neff-Gugger, Julia Nentwich, Trudi Niedermann, Maria Rechsteiner, Beatrix Stillhard, Annamaria Studer, Simone Vial, Regula Villiger-Grüniger, Berta Waldburger

Tenor: Kurt Homberger, Thomas Klingele, Fraser Macdonald, Slavko Pečnik, Heinz Reifler, Andreas Schiess, Georg Schmidt, Peter Surber

Bass: Leo Brummer, Arnold Bucher, Olivier Flückiger, Adrian Keller, Christian Komann, Peter Kühnis-Dietz, Peter Mahler, Peter Nägeli, Sam Neff-Gugger, Marc Rittmeyer, Rolf Suter, Ueli Vetsch

Anna Kölbener (Dirigentin)

*1998, lebt in Stein AR. 2023 schloss sie ihr Masterstudium in Chorleitung und Schulmusik II bei Raphael Immoos an der Hochschule für Musik Basel mit Auszeichnung ab. Weitere dirigentische Impulse erhielt sie von Catherine Fender, Frank Markowitsch und Bjørn Sagstad. Zusammen mit Lea Stadelmann leitet sie den von ihnen gegründeten Appenzeller Jugendchor. Seit 2021 ist sie mit Timo Waldmeier in der Co-Leitung des interkantonalen Jodelchors Jugendchor jutz.ch. Neben der Chorleitung unterrichtet sie Schulmusik II am Gymnasium, leitet Kurse beim Eidgenössischen Jodlerverband und singt in diversen Ensembles. Seit Februar 2025 leitet sie den chorwald.

Hanna Keller (Hackbrettspielerin)

*2001, aufgewachsen in Walzenhausen AR, lebt in Gossau SG und arbeitet als Polygrafin in einer Werbeagentur in Appenzell. Seit der ersten Klasse spielt sie Hackbrett – ein Hobby, das sie bis heute mit Freude begleitet. Solo stand sie unter anderem mit dem 21st Century Orchestra im KKL Luzern auf der Bühne, wo sie bei Live-Filmkonzerten zu «The Lord of the Rings» und «The Gladiator» mitwirkte. Ein weiteres Highlight war ihr Auftritt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich im Rahmen des «Zurich Film Festival» im Jahr 2024. Gemeinsam mit Alessia Heim (Hackbrett) bildet sie das Duo Kellerheims, das seit Januar 2025 von Curdin Mock (Bass) begleitet wird. Mit zahlreichen Auftritten zeigen sie, dass das Hackbrett weit über die Volksmusik hinaus vielseitig einsetzbar ist. 2019 gewannen sie den schweizerischen Folklore-Nachwuchswettbewerb.

Projektteam

Felizitas Date, Teufen
Heidi Eisenhut, Rehetobel
Kurt Homberger, Trogen
Adrian Keller, Walzenhausen
Anna Kölbener, Stein
Georg Schmidt, Teufen

Wir singen all im grossen Chor

Thomas Tallis (1505–1585)

Text: Joseph Rööfli (1935–2018)

Musical score for the song "Wir singen all im grossen Chor". The score is written on a single staff in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of quarter notes. The lyrics are: "Wir sin - gen all im gros - sen Chor, die Stim - me klingt, es hört das Ohr. Mög Wohl - klang uns be - schie - den sein, so strah - lend wie der Son - nen - schein." The score is divided into two lines. The first line contains measures 1 through 5, and the second line contains measures 5 through 8. Measure numbers 1 through 8 are placed above the corresponding notes.

1. 2. 3. 4. 5.

Wir sin - gen all im gros - sen Chor, die Stim - me klingt, es hört das Ohr. Mög

5 6. 7. 8.

Wohl - klang uns be - schie - den sein, so strah - lend wie der Son - nen - schein.

**Wir singen all im grossen Chor,
die Stimme klingt, es hört das Ohr.
Mög Wohlklang uns beschieden sein,
so strahlend wie der Sonnenschein.**



Ode an Gott | Appenzellisches Landsgemeindelied

Johann Heinrich Tobler (1777–1838)

Text: Caroline Rudolphi (1753–1811)

Satz für gemischten Chor: Albrecht Tunger (1926–2014)

feierlich
p

Al - les Le - ben strömt aus dir, al - les Le - ben strömt aus
Dass ich füh - le, dass ich bin, dass ich füh - le, dass ich
Welch ein Trost und un - be - grenzt, welch ein Trost und un - be -
Dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl, dei - ner Ge - gen - wart Ge -

p

Al - les Le - ben strömt aus dir, al - les Le - ben strömt aus
Dass ich füh - le, dass ich bin, dass ich füh - le, dass ich
Welch ein Trost und un - be - grenzt, welch ein Trost und un - be -
Dei - ner Ge - gen - wart Ge - fühl, dei - ner Ge - gen - wart Ge -

p

4

dir und durch - wallt in tau - send Bä - chen, und durch -
bin, dass ich dich, du Gros - ser, ken - ne, dass ich
grenzt und un - nenn - bar ist die Won - ne, und un -
fühl sei mein En - gel, der mich lei - te, sei mein

f

dir und durch - wallt in tau - send Bä - chen, und durch -
bin, dass ich dich, du Gros - ser, ken - ne, dass ich
grenzt, und un - nenn - bar ist die Won - ne, und un -
fühl sei mein En - gel, der mich lei - te, sei mein

f

p

7

wallt in tau - send Bä - chen al - le Wel - ten, al - le Wel - ten,
 dich, du Gros - ser, ken - ne, dass ich froh - dich, dass ich froh - dich,
 nenn - bar ist - die Won - ne, dass gleich dei - ner, dass gleich dei - ner
 En - gel, der mich lei - te, dass mein schwa - cher, dass mein schwa - cher

8

wallt in tau - send Bä - chen al - le spre - chen, al - le spre - chen:
 dich, du Gros - ser, ken - ne, Va - ter nen - ne, Va - ter nen - ne,
 nenn - bar ist - die Won - ne, mil - den Son - ne, mil - den Son - ne,
 En - gel, der mich lei - te, Fuss nicht glei - te, Fuss nicht glei - te,

p

11

dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de
 o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke
 mich dein Va - ter - aug' um - glänzt, mich dein Va - ter - aug' um - glänzt, mich dein Va - ter -
 nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re

f

dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir, dei - ner Hän - de, Hän - de
 o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin, o ich sin - ke, sin - ke
 mich dein Va - ter - aug' um - glänzt, mich dein Va - ter - aug' um - glänzt, mich dein Va - ter -
 nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel, nicht sich ir - re

f

16

Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir.
 vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin!
 aug' um - glänzt, mich dein Va - ter - aug' um - glänzt.
 von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel.

Werk sind wir, dei - ner Hän - de Werk sind wir.
 vor dir hin, o ich sin - ke vor dir hin!
 aug' um - glänzt, mich dein Va - ter - aug' um - glänzt.
 von dem Ziel, nicht sich ir - re von dem Ziel.

... und tschüss!



Dank an

Einwohner- und Kirchgemeinden Speicher AR und Wetzikon ZH
Appenzeller Bahnen
Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung
Stiftung Dr. med. Claus Hilsdorf und Josefine Hilsdorf-Fontana
Gönnerinnen und Gönner
Helferinnen und Helfer chorwald (Logistik, Blumen, Ton- und Videoaufnahmen, Fotos)

Grafik

Antonia Bannwart

Texte

Heidi Eisenhut

Bild

Aquatintaradierung von H. J. Kull nach einer Zeichnung von J. U. Fitzi, 1825

Zitat im Titel

Aus einem Brief von Pfarrer und Sängerefestinitiator Samuel Weishaupt, Wald AR, 1825